

untersuchen ist nicht meine Sache. Solche Ansichten hat jeder — solange dieselben nicht in die Öffentlichkeit treten — mit seinem subjektivsten Ich auszumachen. Nur die Bemerkung mögen Sie mir gestatten, daß auf mich persönlich die Marxsche Schrift wohl hie und da den Eindruck gemacht hat, als habe Vogt, in seiner Abwehr gegen die Beschuldigungen der „Schwefelbande“, die Charakterzeichnung seiner Gegner nicht gerade mit streng photographischer Treue geliefert.

Aber „indignatio facit versum“. Man kann es wohl der Entrüstung über eine ungeheure, durch nichts zu begründende Beschuldigung zugute halten, wenn sie Denunziation und Denunzianten etwas dichterisch frei malträtirt. Der ganze chaotische Wust von mühsam zusammengeschleppten Materialien, den die Marxsche Broschüre bringt, hat für mich mit schlagender Überzeugung den Beweis geliefert, daß für jene unerhörte Anklage, welche Karl Vogt als einen an Frankreich verkauften Vaterlandsverräter hinstellen wollte, auch kein Atom eines handgreiflichen Beweises aufzutreiben war. Und das ist doch das punctum saliens dieses ganzen Handels. Die frivole Provokation eines die Partei kompromittierenden Skandals bleibt lediglich und allein auf Marx und Genossen sitzen. Das ist der Eindruck, den die Marxsche Schrift auf mich und, ich füge hinzu, auf jeden gemacht hat, mit dem ich über dieselbe gesprochen.

Ich kann daher nicht anders als ausdrücklich bemerken, daß ich keinen Grund habe, für die Zukunft Vogt aus der Reihe unsrer Mitarbeiter gestrichen zu wissen. Aber ich glaube auch hoffen zu dürfen, daß Sie selbst, in milderer Auffassung dieser Angelegenheit, nicht aufhören werden, durch Ihre trefflichen Beiträge auch ferner die Zwecke zu fördern, denen unser literarisches Unternehmen gewidmet ist und bleibt.

133.

KARL LUDWIG MICHELET AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 10. April 1861.

Sie würden mich, hochgeehrter Herr, sehr verbinden, wollten Sie mir Ihren Aufsatz über Rosenkranz' Logik durch Überbringer dieses zukommen lassen.<sup>1)</sup> Auch nehme ich Ihr Versprechen, andere Beiträge zu leisten, dankbar an. Auch kleinere Notizen, Personalien, von denen

<sup>1)</sup> Lassalles Aufsatz: Die Hegelsche und die Rosenkranzsche Logik und die Grundlage der Hegelschen Geschichtsphilosophie erschien im zweiten Band der von Michelet herausgegebenen philosophischen Zeitschrift: „Der Gedanke“, Berlin 1861. Vgl. auch unten Nr. 145.

Sie in Ihrem Kreise, Lektüre vernommen, wären mir sehr erwünscht. Hiersemenzel sprach mir einmal von einem politischen Beitrag von Ihnen, den ich auch annahm. Für den zweiten Band wäre mir ein solcher sehr erwünscht, wie ich, nach Anleitung der fremden Revuen, eine solche politische Übersicht Heft III, S. 237, geliefert habe.

134.

ADOLF TRENDELENBURG<sup>1)</sup> AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, 27. April 1861.

Von neuem bin ich Ihnen, hochgeehrter Herr Doktor, für ein wertvolles Geschenk zu dem verbindlichsten Dank verpflichtet. Es wird mir von großem Interesse sein, Ihr „System der erworbenen Rechte“ kennen zu lernen, und ich werde bei der Lektüre die Gesichtspunkte Ihres gefälligen Briefes vor Augen haben. Nach den aristotelischen Anschauungen, die mich leiten, mußte mir die Vorrede Ihres Werkes zusagen, insofern sie den Begriff aus dem historischen Stoff hervorzuheben oder an ihm durchzuführen verheißt. Auf jeden Fall hoffe ich, wie aus Ihrem Heraklit, so auch nun aus dieser Arbeit, auch wenn ich in der Auffassung abweichen müßte, und aus der Kritik des von mir versuchten „Naturrechts“, zu welcher Sie mir die Aussicht geben, zu lernen . . .

135.

WILHELM BORNEMANN<sup>2)</sup> AN LASSALLE. (Original.)

Berlin, den 1. Mai 1861.

Euer Wohlgeboren

danke ich auf das verbindlichste für das mir gütigst übersandte Werk: Das System der erworbenen Rechte, dessen Verfasser mir schon aus anderen geistreichen Aufsätzen bekannt ist. Sie beurteilen mich richtig, wenn Sie mich von jeder Selbstüberschätzung frei halten. Wer so lange wie ich in den verschiedenen Zweigen des Staatslebens gearbeitet und

<sup>1)</sup> Adolf Trendelenburg (1802—1872) war seit 1833 außerordentlicher, seit 1837 ordentlicher Professor der Philosophie an der Berliner Universität. Über Aristoteles, für dessen Erforschung er bahnbrechend war, hat er verschiedene Schriften veröffentlicht. Sein „Naturrecht, auf dem Grund der Ethik“ war 1860 erschienen.

<sup>2)</sup> Wilhelm Bornemann (1798—1864) war eine Autorität auf dem Gebiet des preußischen Zivilrechts. 1848 Justizminister, später Präsident des Obertribunals, gehörte er seit 1860 als Kronsyndikus dem Herrenhause an. Eine lebenswürdige Danksagung Franz von Holtzendorffs vom gleichen Tage findet sich ebenfalls im Nachlaß.